

Pastoralkonzept
Katholische Pfarrei Herz Jesu



In Überarbeitung befindliches
neues Pastoralkonzept

Präambel

Die Taufe macht uns nicht zu besseren Menschen. Die Taufe gibt uns die Chance, uns wirklich auf Gott hin auszurichten und Gottes Liebe bewusst im Herzen zu tragen und zu mehren, auf dass diese Liebe aus uns überfließend viele Menschen erreicht.

Dabei gilt im Besonderen auch heute noch das Wort aus dem 2. Vatikanischen Konzil:

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“

Auch heute stellen wir uns vielen Herausforderungen und vertrauen dabei geduldig auf das Wort des Herrn, um unsere Netze immer wieder aufs Neue auszuwerfen.

Diesen Herausforderungen der Pfarrei Herz Jesu zu Rostock begegnen Sie nun im folgenden Pastoralkonzept. Das Pastoralkonzept will genau hinsehen: Auf das, was ist. Will urteilen und will Handlungsempfehlung sein. Will Vision sein und Möglichkeit aufzeigen, wie wir uns als Pfarrei in die Tradition Jesu stellen und aus seinem Herzen heraus handeln.

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1 | Wohin wir gestellt sind..... | 4 |
| 1.1 | Wo treffen sich die Menschen unserer Pfarrei?..... | 4 |
| 1.1.1 | Welche verschiedenen Lebenswelten und Themen der Menschen nehmen wir wahr? Vor welchen Herausforderungen stehen wir?..... | 5 |
| 1.1.2 | Was bewegt die Menschen?..... | 5 |
| 1.2 | Wer wir sind und wie wir bereits heute die Nachfolge Christi leben..... | 5 |
| 1.2.1 | Gemeinden und Kirchenstandorte | 5 |
| 1.2.2 | Orte kirchlichen Lebens und kategoriale Seelsorge | 6 |
| 1.2.3 | Wie wir bereits heute die Nachfolge Christi leben..... | 10 |
| 1.2.4 | Die Grundvollzüge unseres Handelns:..... | 14 |
| 1.2.5 | Was nehmen wir in Bezug auf die Menschen in unseren Gemeinden wahr?..... | 14 |
| 2 | Unterscheiden / Verstehen / Deuten – Unser Fundament, unsere Vision | 15 |
| 2.1 | Grundlegende Überlegungen..... | 15 |
| 2.2 | Was brauchen wir dafür? | 16 |
| 3 | Anfangen/ Probieren | 16 |
| 3.1 | Caring Community – Sorge als Gemeinschaftswerk (50 %)..... | 16 |
| 3.2 | „Grenzgänger“ - kooperative Pastoral in der Diaspora (50 %)..... | 17 |
| 3.3 | Öffentlichkeitsarbeit (50 %) | 18 |
| 4 | Nachwort | 19 |

1 Wohin wir gestellt sind.

Unsere Pfarrei Herz Jesu ist eine Pfarrei der Fläche. Die Entfernung vom westlichsten zum östlichsten Kirchenstandort beträgt etwas mehr als 80 Kilometer, vom nördlichsten zum südlichsten Ort knapp 67 Kilometer.

Zudem wird unser Pfarrgebiet von einem großen „Stadt-Land-Gefälle“ geprägt. Während die mittig gelegene Hansestadt Rostock und ihr Umland Zuzüge verzeichnen, sinkt die Einwohnerzahl in den ländlicheren Gegenden, auch demographisch bedingt.

Insgesamt sind 11.551 Katholiken und Katholikinnen auf dem Gebiet unserer Pfarrei gemeldet. Davon besuchten im Durchschnitt 1.408 Menschen die sonntäglichen Gottesdienste. Die katholischen Christen und Christinnen erleben sich hier in der Diaspora. Etwa 75 % der Bevölkerung sind religions- und konfessionslos, ca. 18 % bekennen sich zum evangelischen und ca. 2-3 % zum katholischen Glauben.

Mit der Universität und der Hochschule für Musik und Theater HMT ist die Hansestadt Rostock ein bedeutender Bildungsstandort.

Durch diesen siedeln sich in der Stadt kontinuierlich neue Studierende oder Mitarbeitende an, teils über ihr Studium oder ihre Tätigkeit an den Hochschulen hinaus. Zudem sind hier viele mittelständische und einige große Unternehmen ansässig. Das Umland ist vorwiegend durch Landwirtschaft und Gewerbe, der Küstenbereich durch Tourismus geprägt.

Der Rostocker Hafen, als eine der meistfrequentierten Anlaufstelle für Kreuzfahrtschiffe in Deutschland und Verbindung zu den skandinavischen Nachbarländern, ist für den Tourismusbereich der Region und des Landes von herausragender Bedeutung.

Die Stadt Rostock ist darüber hinaus ein großer Behördenstandort. In unserem Pfarrgebiet befinden sich eine Vielzahl von Kliniken, Reha-Kliniken, Kurkliniken und andere Einrichtungen des Gesundheitswesens. Dazu engagieren sich eine große Zahl von Wohlfahrtsverbänden, Initiativen und Freien Trägern in der Hilfe für Notleidende und Bedürftige.

Politisch ist im Umfeld unserer Pfarrei eine vielfältige Parteienlandschaft gegeben.

1.1 Wo treffen sich die Menschen unserer Pfarrei?

Die Menschen treffen sich vor allem in den Räumlichkeiten unserer Pfarrei und in denen unserer Orte Kirchlichen Lebens. Dort versammeln sie sich nicht nur zum Gottesdienst, sondern zu diversen anderen spirituellen, musikalischen, Senioren-, Kreativ- und Jugendveranstaltungen. Gerade junge Familien fühlen sich in unseren Kitas und der Don-Bosco-Schule gut beheimatet.

Für das gesellschaftliche und ökumenische Miteinander im Stadtteil Rostock Evershagen nimmt der Standort St. Thomas Morus mit seinen Räumlichkeiten eine besondere Rolle ein. Die Christuskirche als zentraler Standort samt angrenzendem Wohnkomplex beheimatet die Studierendengemeinde (KSG) und ist dadurch erste Anlaufstelle für Neuankömmlinge in der Hansestadt Rostock.

Einige Katholiken und Katholikinnen bilden in ihren Wohnorten kleine katholische Cluster und leben dort ein zusätzliches gemeinsames Miteinander.

1.1.1 Welche verschiedenen Lebenswelten und Themen der Menschen nehmen wir wahr? Vor welchen Herausforderungen stehen wir?

Die nahe und ferne Zukunft bilden Themen ab, welche die Menschen in unserem direkten Umfeld stark beschäftigen. Nicht nur die unmittelbaren Folgen der Corona-Pandemie führen zu Verunsicherungen, sondern auch die anstehenden oder ausbleibenden Veränderungen in der katholischen Kirche im Allgemeinen.

Darüber hinaus nehmen die Themen Nachhaltigkeit und die Auswirkungen des Klimawandels einen immer größer werdenden Diskurs in der Gesellschaft ein.

Wir stehen vor der Herausforderung, den Menschen Halt und Zuversicht zu geben und uns mit ihnen als pilgernde Kirche auf den Weg zu machen. Dabei ist uns bewusst, dass die Auswirkungen der Vermögens- und Immobilienreform große Einschnitte für unsere Gemeinden und unsere Pastoral bedeuten werden.

Wir spüren eine immer größer werdende Schnelllebigkeit unter unseren Mitmenschen. Wir nehmen wahr, dass sich immer mehr Menschen weniger dauerhaft binden möchten. Das betrifft nicht nur das Ausüben von Ehrenämtern, sondern geht ebenfalls mit einer Abkehr von den partnerschaftlichen Lebensmodellen unserer Kirche einher.

1.1.2 Was bewegt die Menschen?

Die älteren Menschen bewegt vor allem, wie es um ihre Gemeinden und unsere Pfarrei in Zukunft bestellt ist. Doch nicht nur Standortfragen bestimmen diese Überlegungen, sondern auch die altersbedingt kleiner werdenden Gemeinden, der fehlende Nachwuchs im Ehrenamt und die Frage, wie wir junge Menschen wieder stärker für die katholische Kirche und unsere Pfarrei begeistern können. Auch junge Menschen suchen ihren Platz in unserer Pfarrei. Sie wollen nicht festgelegt werden auf Sonntagsgottesdienste und Ehrenamt, sondern sich frei entfalten dürfen. Sie wollen ernst genommen werden in ihrer Sicht der Welt und der Kirche und fordern Reformen.

1.2 Wer wir sind und wie wir bereits heute die Nachfolge Christi leben

1.2.1 Gemeinden und Kirchenstandorte

An allen unseren Standorten werden regelmäßig Gottesdienste gefeiert. Das Gemeindeleben der einzelnen Orte wird dabei von engagierten Ehrenamtlichen in Gemeindeteams und Gemeindekonferenzen organisiert.

Für die kategoriale Pastoral weisen einige Standorte charakteristische Besonderheiten auf.

So sind die Kirchen in Warnemünde, Kühlungsborn, Ribnitz und Graal-Müritz auf Grund ihrer Lage erste Anlaufstellen für Touristinnen und Touristen in unserer Region. Bei den beiden letztgenannten gibt es enge Verzahnungen zu benachbarten oder in unseren Räumlichkeiten beheimateten Einrichtungen der Caritas.

Ökumenische Zentren bilden die Standorte St. Thomas Morus und Satow. Durch die vielfältigen Räumlichkeiten nimmt erstgenannter darüber hinaus eine gewichtige Rolle im gesellschaftlichen Miteinander im Stadtteil Rostock Evershagen ein. Auch die Gemeinde in Bad Doberan pflegt intensive Beziehungen zu unseren evangelischen Mitchristen.

Die zentral gelegene Christuskirche bildet den Verwaltungsstandort unserer Pfarrei und ist damit Bindeglied zu den Orten kirchlichen Lebens in umliegender Nachbarschaft, wie in besonderer Weise zu der KiTa St. Martin und der Don-Bosco-Schule. Darüber hinaus ist sie Ankerpunkt der überregionalen kirchlichen Zusammenarbeit in Mecklenburg.

An sie angeschlossen ist die Katholische Studentengemeinde (KSG). Sie ist erster Anlaufpunkt für neuzugezogene Studierende, die teilweise auch in der Wohnanlage „Borenweg“ ihr neues Zuhause finden.

1.2.2 Orte kirchlichen Lebens und kategoriale Seelsorge

Kindertagesstätten:

Die beiden katholischen Kindertagesstätten St. Martin (Rostock Südstadt) und St. Thomas Morus (Rostock Evershagen) bieten für viele Familien aus den christlichen Kirchengemeinden, aber auch für nichtkonfessionelle Familien einen zentralen Anlaufpunkt. Insgesamt betreuen 30 Erzieherinnen und Erzieher sowie weitere Fachkräfte die knapp 200 Krippen- und Kindergartenkinder im Alter von drei Monaten bzw. einem Jahr bis hin zum Schuleintritt. Zentrale Aufgabe der Mitarbeitenden ist die Begleitung der Kinder und ihrer Familien in einer von christlicher Nächstenliebe geprägten Umwelt, die Vermittlung sozialer Werte und die Erschließung des christlichen Glaubens. Dieses wird u.a. durch das Miterleben und -feiern der Feste im Jahreskreis erreicht. Die KiTas arbeiten eng mit der Pfarrei und der Don-Bosco-Schule zusammen.

Schulen, Hort und Schulseelsorge:

Die katholische Don-Bosco-Schule Rostock ist eine aus einer Initiative der Gemeinde der Christuskirche Rostock heraus entstandene freie, staatlich anerkannte Kooperative Gesamtschule mit Grundschule und Hort. Sie steht allen Schülern offen, deren Familien sich für eine am christlichen Menschenbild orientierte Schule entscheiden. Beide Schulteile und der Hort sind Orte, an denen Kinder, Jugendliche, Eltern und Pädagogen gemeinsam den christlichen Jahreskreis durch Gottesdienste, Morgenkreise und die aktive Auseinandersetzung mit dem Glauben leben. Ebenso sollen die Heranwachsenden Halt und Orientierung durch das Erfahrbarmachen der christlichen Werte innerhalb der großen Schulgemeinschaft bekommen. Eine wertvolle Unterstützung dafür bietet die katholische Schulseelsorge. Sie wird von den vom Erzbischof beauftragten Schulseelsorgerinnen getragen, die mit den Mitarbeitern der Schule und den pastoralen Mitarbeitern vor Ort in ökumenischer Verbundenheit zusammenarbeiten. Immer wieder begegnen Familien in den Schulen und im Hort zum ersten Mal dem christlichen Glauben (ca. ein Drittel der Schüler sind konfessionslos); für diese Schüler bietet die Weiterführende Schule in der 8. Jahrgangsstufe das sog. „Wegweiser“-Projekt an.

Da die Kinder in der katholischen Don-Bosco-Grundschule Rostock und im Hort sehr an ihre Bezugspersonen, d.h. die Lehrkräfte und Erzieher, gebunden sind, sind auch in die Schulpastoral der Grundschule alle Lehrer und Erzieher eingebunden. Viele Themen werden nach der religionspädagogischen Praxis mit den Kindern veranschaulicht. Die Schulseelsorgerin koordiniert gemeinsam mit der Schul- und Hortleitung die Organisation der großen gemeinsamen Morgenkreise und der Schulgottesdienste. Eine enge Begleitung findet durch die Gemeinde statt.

An der Don-Bosco-Schule Rostock soll zukünftig ein von den Schulseelsorgerinnen geleitetes

Seelsorgeteam vielfältige Angebote zur Bereicherung des geistlichen Lebens in der Schule (von Gottesdienstformen wie Fröhschichten, Andachten im Jahreskreis bis hin zur Fastenaktion) vorbereiten. Dieses soll aus Kollegen und Eltern aufgebaut werden und in Zusammenarbeit mit der Pfarrei, der Rostocker Ökumene sowie den Musiklehrern der Schule und den Schülern seine Wirksamkeit entfalten. In der 5. Jahrgangsstufe wird ein Liturgie-Kurs angeboten, um wichtige Elemente der christlichen Tradition und der Rituale kennenzulernen. Die 8. Jahrgangsstufe führen die Besinnungstage ins Kloster Nütschau, wobei sich die Schüler intensiv mit Sinnfragen und dem Leben im Kloster auseinandersetzen. In der 9. und 10. Jahrgangsstufe gibt es den Wahlpflichtkurs „Glaubhaft Schule gestalten“, der das Schulleben bereichert. Weitere spirituelle Akzente setzen die Beteiligung an den Fahrten zu den Kirchen- und Katholikentagen, das „Pilgerpaddeln“ im Sommer, die Tagesexkursion in der Unterstufe in das Bibelmuseum Barth oder die Abschlussfahrt nach Rom.

Ordensgemeinschaften:

Die Spiritaner – Missionsgesellschaft vom Heiligen Geist sind mit einem Konvent in unserer Pfarrei beheimatet. Sie übernehmen priesterliche und seelsorgerische Aufgaben und sind an vielen Stellen helfend in das Gemeindeleben eingebunden.

Krankenhausseelsorge:

In den beiden Rostocker Krankenhäusern (Universitätsmedizin Rostock und Klinikum Südstadt Rostock) sowie im Rostocker Hospiz ist die Katholische Krankenhausseelsorge tätig.

Gemeinsam mit den Kolleginnen der Evangelischen Krankenhausseelsorge bietet sie gerne Besuch und Begleitung an. Sie sind unabhängig von Religion und Konfession für alle Patientinnen und Patienten sowie für deren Angehörigen da, ebenso für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den jeweiligen Klinikstandorten. Darüber hinaus arbeiten sie auch im Bereich der Mitarbeiteraus- und -fortbildung mit.

Seelsorge heißt: Zeit für ein Gespräch haben, damit alles, was auf dem Herzen liegt, ausgesprochen werden kann. Die Räume der Stille stehen für die persönliche Besinnung sowie für Gottesdienste zur Verfügung. Weiter können hier, wie auch in den Patientenzimmern, die Sakramente gefeiert und empfangen werden.

Tourismusseelsorge:

Eine lebendige Ortsgemeinde bietet Gastfreundschaft als Ausdruck praktizierter Fremdenliebe an. Durch überlegte Gottesdienstplanung und -gestaltung sowie kulturelle Angebote soll den Gästen Heimat geboten werden. Offene Kirchen helfen den Ruhesuchenden Menschen, zu sich zu finden. Eine häufige Anwesenheit des Tourismusseelsorgers wird dabei gerne angenommen.

Wichtig ist die Abstimmung mit der jeweiligen evangelischen Kirchengemeinde vor Ort und den Tourismusbüros. Weiter findet eine enge Zusammenarbeit mit dem Thomas-Morus-Bildungswerk statt.

Außerdem: Mehr als 4,5 Millionen Übernachtungen verzeichnet unsere Tourismusregion, Tendenz steigend.

Gefängnisseelsorge:

Die Gefängnisseelsorge ist ein wichtiger Teil des caritativen Dienstes der Kirche in der Öffentlichkeit – gerade bei und für Menschen, denen eine aktive Teilnahme am

gesellschaftlichen Leben nicht gestattet ist. Die Gefängnisseelsorge betreut alle Gefangenen unabhängig von Religion und Konfession und ist ebenso für alle Mitarbeitenden ansprechbar. Gesprächsangebote für Einzelne und Gruppen sowie Gottesdienste sind wichtige Teile des Dienstes „hinter Mauern“.

Hochschulseelsorge:

Hochschulen sind Seismographen und Motoren gesellschaftlicher Veränderungen. Somit sind sie ein Ort, an dem Kirche präsent sein muss. Die Hochschulpastoral wendet sich allen zu, die an der Hochschule studieren, lehren und arbeiten. Ein Schwerpunkt in der Hochschulpastoral liegt in der Begleitung der Studierenden. Dies wird z.B. durch wöchentliche Gemeindeabende, Gesprächsangebote, Unterstützung in finanziellen Notlagen sowie Beratung bei der Beantragung von Stipendien realisiert. Darüber hinaus bietet die Möglichkeit der Unterkunft im „Borenweg“ eine räumliche Nähe zur Katholischen Studierendengemeinde (KSG) und zur ansässigen Christusgemeinde, was eine gute Kontaktaufnahmemöglichkeit für Neuankömmlinge in der Hansestadt Rostock darstellt.

Einen wichtigen Stellenwert haben die Ökumene und der Kontakt zu den Hochschulen Rostocks. Mit der Universität Rostock und der Hochschule für Musik und Theater ist die KSG Anlaufstelle für knapp 13.200 Studierende aus Deutschland und der Welt.

Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL):

Die EFL ist Teil des kirchlichen seelsorgerlichen Dienstes für die Menschen unabhängig von Konfession, Religion oder Nationalität. Willkommen sind alle Menschen, ob alleinstehend oder in Partnerschaft, in Ehe und Familie lebend, die in schwierigen Lebenssituationen Hilfe und Ausweg suchen.

Die Themen betreffen Probleme mit sich selbst sowie in Bezug auf Mitmenschen und Fragen mit ethisch-religiösem Hintergrund. Unsere Mitarbeitenden sind Fachleute aus sozial orientierten Grundberufen mit einer fundierten, mehrjährigen EFL-Zusatzausbildung. Darüber hinaus gehören sie alle einer christlichen Kirche an. Sie zeigen Ratsuchenden, dass Kirche ansprechbar und an ihrer Seite ist. Oft geht es in Gesprächen auch um Glaubens- und Sinnfragen. Die EFL engagiert sich darüber hinaus in der Mitgestaltung von Segnungsfeiern und Andachten für besondere Lebenslagen wie „Valentins-Segnungen“ für Paare oder den sog. „Scherbengottesdienst“ für Menschen, die Scheitern erlebt haben.

Die EFL möchte somit einen zentrumsnahen und „niederschweligen“ Zugang leisten, sodass Kirche ganz nah am Menschen ist.

Die Beratungen können sowohl analog als auch digital wahrgenommen werden.

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF):

Schwerpunkte der Arbeit sind: Beratung, Betreuung und Integrationshilfen für Spätaussiedler und Personen mit Migrationshintergrund, allgemeine soziale Beratung, Besuchsdienste, Kleiderkammer und Möbelbörse sowie Gesprächsrunden für Frauen mit und nach einer Krebserkrankung.

IN VIA Rostock e.V. Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit (IN VIA):

IN VIA ist seit 2007 Träger des Mehrgenerationenhauses in Rostock Lütten Klein. Es ist ein offenes Haus für die Begegnung von Menschen unterschiedlicher Generationen, Kulturen, Religionen und politischen Einstellungen. Das Café ist ein wichtiger Treffpunkt zum

Kennenlernen anderer Menschen und der im Haus stattfindenden Angebote. Regelmäßige Aktivitäten finden in Bereichen wie Beratung, Bildung, Sport, Gesundheit und Kultur statt. IN VIA regt die Eigeninitiative an und berät bei der Selbstorganisation. Zugewanderte Menschen werden beim Einleben in ihren neuen Alltag und bei der Integration in den Stadtteil unterstützt. Kindern und Jugendlichen steht die offene Treffpunktarbeit, in der berufliche Orientierung und Schulsozialarbeit angeboten werden, zur Verfügung. Für viele Senioren ist dieses Haus ein fester Anlaufpunkt geworden. Viele der Angebote leben vom Engagement Ehrenamtlicher.

Kolping Initiative:

Die Kolping Initiative Mecklenburg Vorpommern gemeinnützige Gesellschaft für Bildung und Sozialarbeit mbH wurde 1991 gegründet und betreibt in Rostock Lichtenhagen ein Stadtteil- und Begegnungszentrum (Kolping Begegnungszentrum) und einen Bereich für stationäre und ambulante Hilfen zur Erziehung. Zweck der Kolping Initiative ist der Betrieb von Einrichtungen und die Durchführung von Maßnahmen der berufsbezogenen Bildungsarbeit, der Sozialarbeit, der freien Jugendhilfe, Erwachsenenqualifizierung sowie der sozialen Arbeit mit Erwachsenen und Senioren. Die Kolping Initiative ist Bestandteil des Kolpingwerkes und Projektträger des Kolpingdiözesanverbandes Hamburg.

Das Kolping Begegnungszentrum als Zentrum sozialer und kultureller Arbeit in Lichtenhagen wird täglich von vielen Bürgern, nicht nur dieses Stadtteiles, besucht. Sie gehören unterschiedlichen sozialen Schichten, Nationen und Konfessionen an. Das Haus kooperiert intensiv mit Schulen, Institutionen, anderen sozialen Trägern und anderen Konfessionen.

Kolpingfamilie:

Die Kolpingfamilie Rostock gehört über den Diözesanverband Hamburg zum Kolpingwerk Deutschland. Sie orientiert sich mit ihrer Arbeit an den Leitsätzen des Kolpingwerkes. Schwerpunkte vor Ort sind gemeindeübergreifende Treffen mit Vorträgen, regelmäßige Bildungs- und Urlaubsfahrten, Hilfe und Unterstützung für Mitglieder, Seniorenarbeit, sowie die aktive Mitarbeit in den Gemeinden.

Malteser Hilfsdienst:

Unter dem Leitsatz „Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“ sind die Malteser in Rostock mit vielen ehrenamtlichen Helfern in zahlreichen Fachdiensten unterwegs, um auch nach 900 Jahren des Bestehens des Ordens zeitgemäß Hilfe zu leisten. Dies geschieht unter anderem

- im *Sozialen Ehrenamt*, wie z.B. den Besuchs- und Begleitungsdiensten, um durch Besuche oder durch Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten einsamen Menschen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen,
- durch die Organisation von *Wallfahrten nach Lourdes*, um Kranken und Behinderten eine Pilgerreise zu ermöglichen,
- durch das Mentorenprojekt *Balu und Du*, um Grundschulkindern mit Erschwernissen ein positives Selbstwertgefühl zurückzugeben,
- im *Schulsanitätsdienst*, um Schüler zu befähigen, im Alltag und bei Schulveranstaltungen fachgerecht helfen zu können,
- bei *Ausbildungskursen*, um den Mitmenschen Erste-Hilfe-Kenntnisse zu vermitteln,

- im *Katastrophenschutz* und *Sanitätsdienst*, um bei Großeinsätzen Notleidenden zu helfen und Schaden zu begrenzen sowie
- im *Hausnotrufdienst*, um Älteren mehr Sicherheit im häuslichen Wohnen zu geben.

Zusätzlich betreuen die Malteser in Rostock Langenort und in Bad Doberan Flüchtlinge und Asylanten in einer *Betreuungseinrichtung* der Malteser Werke gGmbH.

Caritas:

„Wo Christen leben, lebt Caritas – tätige Nächstenliebe von Mensch zu Mensch.“

Die Caritas Region Rostock ist Teil des Caritasverbandes für das Erzbistum Hamburg e.V., dem Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche.

Die Caritas unterstützt Hilfesuchende in folgenden Bereichen: Schuldnerberatung, Migrationsberatung, Kur- und Schwangerenberatung, Ambulante Behindertenhilfe, Suchthilfe, Unterstützung für Pflegefamilien, Erziehungsberatung, Hilfen für Familien in prekären Situationen, den Einrichtungen Betreuungsverein St. Vinzenz sowie den Sozialstationen.

Die Caritas Region Rostock unterhält als stationäre Einrichtungen das Alten- und Pflegeheim St. Franziskus, die Seniorenwohnanlage St. Franziskus und die Mutter-Kind-Kurklinik Stella Maris. In Graal-Müritz können Familien sich in der Familienferienstätte St. Ursula erholen. Darüber hinaus bestehen ökumenische Tätigkeitsfelder wie z.B. Telefonseelsorge und Ambulante Hospizdienste.

Derzeit sind in der Region Rostock über 500 Mitarbeitende und ca. 400 Ehrenamtliche tätig.

Militärseelsorge:

Auf dem Gebiet der Pfarrei ist ein katholisches Militärpfarramt ansässig, das ein von unserer Pfarrei unabhängiges Pfarramt darstellt, welches statt diözesaner Jurisdiktion der des katholischen Militärbischofs unterliegt. Wichtige Aufgaben sind u.a. die Ansprechbarkeit für alle Menschen in der Bundeswehr, die ethische Bildung in den Streitkräften, die für alle Soldaten verpflichtend ist, die Auslands- und Einsatzbegleitung der Soldaten sowie die Feier der Liturgie und Sakramente. Weiter möchte die Militärseelsorge neben den Soldaten auch deren Familien und Angehörige betreuen. Sie ist ein wichtiger Ansprechpartner für die Führung der Deutschen Marine und kooperiert mit den diözesanen, gemeindlichen sowie kategorialen Strukturen der Kirche.

1.2.3 Wie wir bereits heute die Nachfolge Christi leben

Pfarreiliche Stellenanteile

- Kinder und Jugend (50 %)
- Firmkatechese, Messdiener (50 %):
Durch den Weggang der von Mitarbeitenden der Pfarrei sind diese Felder nur provisorisch abgedeckt. Offizielle, zusätzliche Stellenanteile dafür sind absolut notwendig.
- Eucharistiekatechese, Angebote im Kirchenjahr (100 %)
- Ehrenamt (50 %)
- Ökumene (38 %)
- Seniorenpastoral (100 %)

- Kirchenmusik (Kinderschola, Kinderchor, Singschule, Erwachsenenchor, ...) (50 %)
- Koordinierung und Erteilung von RU (75 %)
- Tourismusseelsorge (50 %)

Diözesane Stellenanteile:

- Leitung der Hochschuleseelsorge (50 %)
- Krankenhausseelsorge (100 %)
- Gefängnisseelsorge (50 %)

Als weitere Reaktion darauf zeichnet sich die Notwendigkeit einer aufsuchenden Pastoral ab, die aus den Gemeinderäumen heraus in die einzelnen Stadtteile und -viertel geht (Care Community – Sorge als Gemeinschaftswerk).

Um die Kommunikation untereinander und die Wahrnehmung katholischer Angebote in der Gesellschaft zu stärken, ist eine Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit unerlässlich.

Derzeit aus den aktuellen Gegebenheiten heraus ergeben sich folgende neue pastorale Felder:

- Grenzgänger – Kooperative Pastoral (50 %)
- Caring Community – Sorge als Gemeinschaftswerk (50 %)
- Öffentlichkeitsarbeit (Kommunikation der Angebote in der großflächigen Pfarrei, Vernetzung, Stärkung ehrenamtlich Engagierter) (50 %)

Eine Pfarrei ist mehr als nur die Summe der einzelnen gemeindlichen Aktivitäten. Deshalb hat der Pfarrpastoralrat folgende Schwerpunktsetzungen für die nachfolgenden Bereiche vorgenommen.

Um diese umsetzen zu können, bedarf es haupt- und neben- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit, in ausreichender Zahl, ausreichenden Räumlichkeiten und einer auskömmlichen Schlüsselzuweisung. Hierbei sehen wir das Erzbistum Hamburg mit in der Verantwortung.

Liturgisches Leben:

Im Gottesdienst versammeln sich die Gläubigen, um Gottes Wort zu hören, von ihm in der Eucharistie gestärkt und mit seinem Segen in den Alltag gesendet zu werden.

Gottesdienstorte:

Aktuell werden in 16 Kirchen und Kapellen regelmäßig Gottesdienste gefeiert. Weiterhin gibt es drei „Räume der Stille“ in der Universitätsmedizin, im Klinikum Südstadt Rostock sowie in der weiterführenden Don-Bosco-Schule. Außerdem werden in den Kitas und Schulen, in Alten- und Pflegeheimen, in der Mutter-Kind-Kurklinik Kühlungsborn sowie in der Familienferienstätte Graal-Müritz zu bestimmten Zeiten Gottesdienste gefeiert.

Gottesdienstformen:

An den meisten Standorten werden regelmäßig Eucharistiefiern zu Sonn- und Feiertagen, sowie werktags gefeiert. Darüber hinaus werden in einzelnen Gemeinden in regelmäßigen Abständen Familiengottesdienste, Kinderkirchen und -katechesen angeboten.

Neben den Eucharistiefiern gibt es eine Fülle an weiteren Gottesdienstformen. So werden regelmäßig Wort-Gottes-Feiern und Andachten (z.B. Kreuzweg, Rosenkranz, Eucharistische Anbetung, Bußgottesdienst, wöchentliche Andachten in Krankenhäusern und im Gefängnis) gehalten. Die Wort-Gottes-Feiern mit Kommunionausteilung, die überwiegend von ehrenamtlichen Gottesdienstbeauftragten, Pastoralen Mitarbeitern oder Diakonen geleitet werden, nehmen dabei einen immer größer werdenden Stellenwert ein.

Zu besonderen gemeindlichen und persönlichen Anlässen finden ebenfalls Gottesdienste statt. Zentrale Gottesdienste sind die Fronleichnamsfeier der Pfarrei, die bewusst als Glaubenszeugnis mitten in der Hansestadt Rostock gefeiert wird, sowie die gemeinsame Wallfahrt.

Weiter werden Taufen, Erstkommunionen, Firmungen, Hochzeiten und Ehejubiläen gefeiert. Wichtige Bereiche sind außerdem die Feier des Bußsakramentes, der Hauskommunion und der Krankensalbung.

Die Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen ist eine wichtige seelsorgliche Aufgabe – in den Gemeinden, Krankenhäusern und im Hospiz.

Ökumenische Gottesdienste nehmen in unseren Gemeinden eine immer größer werdende Rolle ein – einige Anlässe sind: Kreuzwege für Kinder- und Jugendliche, Buß- und Bettag, Silvester, die gemeinsamen Krippenfeiern sowie regelmäßige ökumenische Andachten in den Rostocker Kliniken und der Don-Bosco-Schule.

Kirchenmusik:

Damit die vielfältigen Gottesdienste in ansprechender und würdiger Weise gefeiert werden können, bemühen sich an unterschiedlichen Gemeindestandorten viele Organisten, Chöre, Scholae, Bands, Querstreicher, Flötengruppen, Projektorchester und der Bläserchor um eine gute Gestaltung. Die nebenberuflichen Kirchenmusiker der Pfarrei treffen sich mehrmals mit unserem hauptamtlichen Kirchenmusiker im Jahr, um eine angemessene musikalische Gestaltung der Gottesdienste an Sonn- und Festtagen zu organisieren. Besonders zu erwähnen ist die gezielte Nachwuchsförderung, zum Beispiel durch die Singschule.

Kinder und Jugendliche:

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist für uns von essenzieller Bedeutung. Die nachfolgenden Generationen bilden die Zukunft unserer Pfarrei und sollen in ihrer Jugendzeit eine nahe Gottesbeziehung sowie eine Begleitung erleben dürfen, die auf die Stärkung des Selbstvertrauens, Charisma und Nächstenliebe ausgerichtet ist. Diese stützt sich auf folgende drei Säulen:

- Religionsunterricht und religionspädagogische Angebote
- Sakramentenvorbereitung
- Allgemeine Kinder- und Jugendarbeit

Inhaltlich zählen dazu beispielsweise die Religiösen Kinderwochen (RKW), die Ministrantenarbeit, die Sternsingeraktion, die Erstkommunion- und Firmvorbereitung, der Kinderchor und die Kinderschola sowie allgemeine Angebote.

Hinzu kommen ökumenische Angebote wie Jugendkreuzweg und Jugendwallfahrten. Der Religionsunterricht wird in den Schulen und gemeindlichen Räumen erteilt. Die Sakramentenvorbereitung wird auf Pfarreebene koordiniert und findet überwiegend

gemeindeübergreifend statt.

Vor allem im strukturschwachen Nordwesten der Stadt Rostock gibt es einen hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund oder aus sozial schwächerem Milieu. Diese werden aktiv in die Kinder- und Jugendarbeit mit einbezogen, z.B. im Rahmen von Ministrantenarbeit, Religionsunterricht oder bei den RKWs.

Erwachsene und Senioren:

Für Erwachsene gibt es in den Gemeinden u.a. Familienkreise, Hauskreise, Bildungsveranstaltungen sowie offene Gemeindefeste und –aktivitäten.

Die Senioren treffen sich in unterschiedlichen Kreisen und zu regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen, wie z.B. dem Pfarrseniorentag, zu Seniorenkolping, zu Besinnungstagen in der Advents- und Weihnachtszeit und zu monatlichen Treffen. Sie engagieren sich in Caritasgruppen, Ausflugsgruppen, ökumenische Gruppen, Altenheimbesuchsdiensten sowie allgemeinen Seniorenveranstaltungen.

Mit Blick auf die Altersstruktur des gesamten Bundeslandes kommt der Seelsorge für Senioren eine besondere Bedeutung zu (Seniorenpastoral).

Eine generationsübergreifende Verzahnung der gemeindlichen Aktivitäten ist uns ein Anliegen.

Orte kirchlichen Lebens:

Auf unserem Pfarrgebiet gibt es eine Vielzahl Orte kirchlichen Lebens. Diese leisten eine wertvolle und geschätzte Arbeit für Gesellschaft, Öffentlichkeit und die Gemeinden. Sie sind die „Visitenkarten“ der katholischen Kirche. Eine immer tiefgreifendere Vernetzung ist das erklärte Ziel unserer Zusammenarbeit.

Öffentlichkeitsarbeit:

Die Pfarrei und die Orte kirchlichen Lebens präsentieren sich u.a. über das einmal jährlich an alle Haushalte versendete Pfarrmagazin „Meeresstern“, Internetauftritte, den Wochenblick, soziale Medien, E-Mail-Newsletter, Informationsveranstaltungen und Schaukästen sowie zentral zusammengefasst auf unserer Homepage: www.herz-jesu-rostock.de.

Der Onlinebereich nimmt im Leben der jüngeren Generationen einen stets größer werdenden Raum ein. Wir sehen deshalb die Notwendigkeit, unsere Präsenz in dieser Lebenswirklichkeit zu erhöhen und unsere „Onlineseelsorge“ auf- und auszubauen.

Ökumene:

Nicht nur Gottesdienste werden zusammen mit den evangelischen Kirchgemeinden gefeiert, auch Kirchen werden gemeinsam genutzt. Darüber hinaus gibt es gemeinsame Veranstaltungen, ökumenische Gremientreffen und Feste, kirchenmusikalische Kooperationen sowie ökumenische Dienste und Einrichtungen, z.B. die Telefonseelsorge und einen Ambulanten Kinder- und Erwachsenenospizdienst.

Auch auf die Ressourcen aller Parteien blickend ist eine engere Kooperation der christlichen Kirchen in vielen Bereichen in Zukunft wünschenswert.

Prävention:

Wir alle können jederzeit zu Betroffenen werden: Haupt- und Ehrenamtliche, Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Senioren, Hilfesuchende und Dienstleistende.

Aus diesem Grund gilt es die Präventionsbemühungen besonders zu erwähnen. Prävention ist Teil des

pfarrlichen Lebens und findet ihren Ausdruck in einem gesondert erarbeiteten Schutzkonzept. Dieses Schutzkonzept gilt es immer wieder auch bei der pastoralen Ausrichtung der Pfarrei im Blick zu behalten und ggf. sind Fortschreibungen, Umschreibungen bzw. Löschungen notwendig. Das Präventionskonzept „Sicherer Hafen“ befindet sich in der Anlage 1.1.

1.2.4 Die Grundvollzüge unseres Handelns:

Liturgia – Glauben feiern

Eucharistie- und Wort-Gottes-Feiern sind für viele Menschen eine Quelle, in der sie Freude, Kraft, Orientierung und Trost finden. Sie sind der Mittelpunkt unseres kirchlichen Handelns. Deshalb ist es uns wichtig, in vielen Orten unserer Pfarrei Gottesdienste zu feiern – trotz und gerade wegen der häufig weiten Wege. Diese sollen unter Einbeziehung vieler Gemeindemitglieder ortsbezogen, auch auf bestimmte Zielgruppen (z.B. Kinder- und Familiengottesdienste) ausgerichtet und aktuell gestaltet werden. Weitere Gottesdienstformen (Wort-Gottes-Feiern, Andachten, Taizégebete, Bußandachten) stellen für uns eine wichtige Bereicherung dar, zu denen wir besonders einladen wollen.

Diakonia – die Hinwendung zum Menschen

Aus der Feier des Gottesdienstes und dem Hören der Botschaft Jesu resultiert die Bereitschaft zur christlichen Nächstenliebe. Wir Christen sind aufgerufen, uns einzubringen – in unseren Orten und überall dort, wo Menschen unter verschiedensten Nöten leiden. Deshalb ist es uns wichtig, mit den unterschiedlichsten Beratungs- und Hilfsangeboten präsent zu sein. Durch das Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen können viele Bereiche unseres Lebens in den Blick genommen werden. Um den Fokus zu stärken, bedarf es einer Koordination und einer seelsorglichen Begleitung.

Martyria – Glauben verkünden

Wenn wir unseren Glauben feiern und leben, legen wir für ihn Zeugnis ab. Dafür bedarf es des Wissens und des gemeinsamen Zeugnisses für ihn mit anderen christlichen Konfessionen und im interreligiösen Dialog. Deshalb ist uns die Glaubensweitergabe besonders wichtig.

1.2.5 Was nehmen wir in Bezug auf die Menschen in unseren Gemeinden wahr?

Was wächst bei uns?

Die Gemeinden und das lebendige Gemeindeleben sind von zentraler Bedeutung für unsere Gläubigen. Die fehlende Nähe zueinander mit Beginn der Corona-Pandemie zeigte dies deutlich. Darüber hinaus wachsen die Suche nach der eigenen Spiritualität und der Frage nach Verantwortung der Kirchen in der heutigen Gesellschaft

Wo nehmen wir wahr, dass Menschen Interesse zeigen und zu uns dazukommen, und wie erreichen wir neue Zielgruppen?

Die „Neuzugezogenentreffen“ haben sich als Ort der Begegnung und des Ankommens in der Pfarrei etabliert und sollen weiter ausgebaut werden. Ebenso das Taufnachteffen. Darüber hinaus nehmen wir wahr, dass wir über andere Wege (Onlineandachten, E-Mail-Newsletter und Ähnliches) neue Personengruppen erreichen.

Menschen zeigen hauptsächlich Interesse am Empfang der Sakramente und der Feier von Gottesdiensten, sind darüber hinaus aber offen für neue Seelsorgeformate und Orte der

Begegnung. Darüber hinaus erreichen wir durch einen verstärkten Ausbau unserer Onlinepräsenz neue Zielgruppen.

Wir empfinden es als absolut herausfordernd mit dem bestehenden Personal und den massiven Anforderungen an das Ehrenamt bestehende pfarreiliche Aufgaben in Gänze abzudecken, geschweige denn auszubauen oder gar innovativ zu arbeiten.

Zu welchen Anlässen versammeln sich erstaunlich viele Menschen?

Am häufigsten versammeln wir viele Menschen zu Gemeindefesten aller Art. Darüber hinaus erfreuen sich große Pfarrei-Veranstaltungen wie Fronleichnam, Wallfahrt oder anderweitiger Feste großen Zulaufs.

Wo und wann wird Begeisterung spürbar?

Eine große Begeisterung spüren wir vor allem im gemeinsamen Miteinander. Dort wo wir uns in seinem Namen versammeln, ist er mitten unter uns.

2 Unterscheiden / Verstehen / Deuten – Unser Fundament, unsere Vision

2.1 Grundlegende Überlegungen

Quelle und Kraft unseres Handelns speist sich aus der gemeinsamen Feier der Eucharistie und den verschiedenen anderen Gottesdienstformen. Diese sollen auch zukünftig das Fundament allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Engagements darstellen. Aus ihnen wollen wir persönlich Kraft für unseren Dienst schöpfen.

Wir sind überzeugt, dass jedem Menschen etwas Besonderes innewohnt. Ein persönliches Charisma, das er oder sie in unsere Gemeinschaft, aber auch in die Gesellschaft tragen kann. Aus dieser Überzeugung heraus glauben wir, dass jeder und jede Gläubige, Getaufte und Gefirmte beauftragt und befähigt ist, am Aufbau des Reiches Gottes in der Welt mitzuwirken und an der Sendung der Kirche teilzuhaben.

All dies in dem Wissen, dass der Herr stets an unserer Seite ist und in der Selbstverständlichkeit und dem Vertrauen: „Weil du es gesagt hast.“

Wir möchten eine aufsuchende Kirche sein, eine die den Blick für den Anderen schärft und wahre Nächstenliebe praktiziert - vor allem für die „Armen und Bedrängten aller Art“.

Einsame, Schutzbedürftige und alle weiteren Personen in besonderen Lebenslagen sollen daher vermehrt in den Blick unseres pastoralen Handelns gelangen und in unseren Gemeinden eine Heimat finden. Dabei sehen wir eine Ortsnähe als unerlässlich an. Für uns stellt sich die Frage, wie wir unseren Glauben in unseren Quartieren beziehungsweise Lebenswelten angemessen leben und bezeugen können.

Die Menschen in unserem Umfeld sollen unsere Kirchen und Gemeinden als sichere Zufluchtsorte und ein Zuhause in schwierigen Zeiten erleben. Eine Kirche, die offen ist und jeden und jede mit weit ausgebreiteten Armen empfängt.

Kirche dabei nur auf die festen Mauern der Gebäude zu reduzieren wäre zu kurz gedacht.

Kirche und Gemeinde sind dort „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“ (Mt 18, 20), dort wo Gottes Geist in uns als seine lebendigen Steine wirkt.

Wir verstehen uns als pilgerndes Volk Gottes, für diesen Aufbruch erbitten wir Gottes Segen.

Wir möchten neue Formate entwickeln und durchführen, die auch Menschen in den Blick nehmen, die wir vorher nicht erreicht haben.

Wir möchten erreichen, dass wir als Kirche nicht nur unserem Selbstzweck dienen, sondern dass das Licht und die Wärme Gottes auch in der Gesellschaft stärker zu spüren sind und Suchenden eine Orientierung geben.

Wir möchten das Zeichen senden, dass wir als Kirche eine Gemeinschaft sind, die wahre christliche Nächstenliebe praktiziert und für alle Menschen Sicherheit und Stütze ist.

Dies wollen wir unseren Kindern und Jugendlichen in der Begleitung mit auf ihren persönlichen Weg geben und im Gemeindeleben, der Erwachsenen- und Seniorenpastoral praktizieren. Dabei haben wir besonders diejenigen im Blick, die diese Hilfe am dringendsten brauchen.

2.2 Was brauchen wir dafür?

„Denn wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus.“ (1 Kor 12,12).

Wir sind vollkommen überzeugt, dass wir mit unserer Taufe und Firmung am gemeinsamen Priestertum teilhaben und am Reich Gottes mitwirken dürfen. Diesen Auftrag verfolgen unsere ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit.

Natürlich brauchen wir die nötigen Strukturen und Mittel um diesen Weg zu begehen. Es gilt, unsere Gemeindemitglieder auf Veranstaltungen, in persönlichen Gesprächen und durch konkrete Taten von diesem Weg zu begeistern und sie dorthin mitzunehmen.

Gemeinsam wollen wir diesen Aufbruch wagen und uns als pilgerndes Volk auf den Weg machen, im Vertrauen, dass ER uns stets leitet.

3 Anfangen/ Probieren

Neben den schon erkannten Aufgabenfeldern von der Kinder- bis zur Seniorenpastoral, die sich immer auch in einer Weiterentwicklung und im Veränderungsprozess befinden, sind im Folgenden drei Felder benannt, die eine zusätzliche Aufgabe darstellen, die auch zusätzliche finanzielle Mittel benötigen.

3.1 Caring Community – Sorge als Gemeinschaftswerk (50 %)

Hinführung:

In einer sich verändernden Gesellschaft, in der mehr Menschen denn je allein leben und sich nach einer sozialen Einbindung sehnen, braucht es immer wieder neue Ansätze und Wege, um auf die Zeichen der Zeit zu reagieren. Das sogenannte care-Gemeinschafts-Projekt stellt sich genau diesen Herausforderungen. Ein Beispiel für ein gelungenes care-Gemeinschafts-Projekt im katholischen Christentum ist die Pfarrei Maria Lourdes in Seefeld (Schweiz).

Das Ziel ist dabei, Leben im Sinne von Miteinanderleben und von gesellschaftlicher Verortung und Verantwortung mitzugestalten. Zugehörigkeit, Bedeutsamkeit und Wirksamkeit sind nur einige Schlagworte, die es gilt, mit Leben zu füllen. Dabei soll der Prozess einer wechselseitigen Unterstützung und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen – für sich selbst, für andere und für eine gesellschaftliche Entwicklung – ermöglicht und begleitet werden.

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Sich für ein gelingendes Leben gemeinschaftlich zu engagieren, ist nicht nur ein gesellschaftliches Anliegen, es ist vielmehr zutiefst verwoben mit der christlichen Botschaft. Im Fokus stehen hierbei die diakonischen Pflichten des Christseins. Papst Franziskus fordert uns als Christinnen und Christen auf,

an die Ränder der Gesellschaft zu gehen und all denen unsere liebende Zuwendung zu schenken, die sie bedürfen. Dabei soll dieses Engagement dezentral organisiert durch kleine christliche Gemeinschaften getragen sein. Pastoral zu handeln, bedeutet Menschen vor Ort aufzusuchen, sie in ihrem Menschsein zu bejahen und miteinander zu vernetzen. Auf diese Weise wird ihnen Gehör verschafft und sie werden auf ihrem je eigenen Lebensweg begleitet und ermutigt. In einem weiteren Schritt soll eine Auseinandersetzung mit der eigenen (Lebens-)Haltung, der Bedeutung des eigenen Christseins und dem Nachspüren der eigenen Charismen angebahnt werden. In der darauffolgenden Aktionsphase werden Vernetzungsmöglichkeiten zu möglicherweise bereits existierenden Projekten geschaffen und vorhandene Plattformen genutzt.

In diesem Prozess des Unterwegs-Seins werden die Gruppen fortwährend sowohl theologisch als auch seelsorgerisch begleitet.

Ziel der Stelle:

- Vernetzung der Pfarrei in einzelne Stadtteile Rostocks hinein und zu anderen Städten des Pfarregebietes
- Kommunizieren, Unterstützen und Ergänzen von kleineren sozialen Projekten, die die Stadtteil-Gemeinschaft als Teil der Pfarrei bereichern
- Stärkung der positiven Wahrnehmung von Katholischer Kirche als Ansprechpartnerin im caritativen sowie diakonischen Bereich
- Setzen spiritueller Impulse vor dem Hintergrund der christlichen Botschaft -> Förderung einer Gemeinschaft, in der Nächstenliebe und Respekt gelebt werden

Zeitlich begrenzt: zehn Jahre

3.2 „Grenzgänger“ - kooperative Pastoral in der Diaspora (50 %)

systemübergreifend – innovativ – projektbezogen

Hinführung:

Eine lebendige Kirche dient nicht nur sich allein. Sie sieht ihren Platz inmitten der Gesellschaft, für die sie eine wichtige Kooperationspartnerin und Impulsgeberin ist. Dabei tritt sie bewusst aus der eigenen Komfortzone heraus, um sich als Grenzgängerin zwischen Systemen zu bewegen: Aus dem katholischen, traditionellen Gemeindeleben kommend als Kooperationspartnerin für andere christliche Kirchen, religiöse Gemeinschaften und als Ansprechpartnerin der Stadt oder der Kommune. In der norddeutschen Diaspora ist dies für die Katholische Kirche besonders herausfordernd. Zu gering scheinen die Katholikenzahlen zu sein, zu klein die Zahl der Pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der ehrenamtlich Engagierten. Oftmals bedeutet kooperative Pastoral daher, punktuell im Rahmen von vertrauten Gottesdienstformen und einigen planerischen Konferenzen im Jahr anwesend zu sein. Anfragen für Neues, für innovative Projekte in der Pastoral in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Systeme haben meist keinen Raum. Diese Tendenz wurde durch die Corona-Pandemie verstärkt.

Inhaltlicher Schwerpunkt:

Die Pfarrei braucht ein Gleichgewicht zwischen traditionellen Angeboten, die eine bürgerliche Mitte katholisch Sozialisierter anspricht und innovativen, systemübergreifenden Projekten. „Grenzgänger“ richtet sich an Menschen, die im traditionellen Gemeindeleben keinen Platz finden. Dies geschieht in Form von innovativen und systemübergreifenden Projekten, zum Beispiel im Rahmen von ökumenischen Veranstaltungen, interreligiösen Aktionen oder Großevents als Schnittstelle zwischen Kirche und Gesellschaft. Im Fokus stehen dabei Bildungsangebote und Projekte für Frauen. Die Zusammenarbeit mit Vertretern anderer Systeme dient dabei der Vernetzung. Katholische Kirche wird so wahrnehmbarer als Ansprechpartnerin des gesellschaftlichen Lebens in Rostock und allen zur

Pfarrei gehörenden Orten. Kirche nimmt so aktiv am gesellschaftlichen Diskurs teil und vertritt gerade in ethischen Fragestellungen ihre Position.

Kooperative Pastoral bedeutet mit Blick auf Partnern in der Stadt Rostock und im Landkreis, gezielt Grenzen zu überwinden und Brücken zu schlagen, um innovative Projekte zu ermöglichen. Kirche soll - aus einer Minderheitssituation kommend – in Nischen gehen, deren Belebung eine Bereicherung für die ganze Gesellschaft ist und die wiederum auf die Pfarrei vor Ort ausstrahlen können. Sie versteht sich als Ergänzung zu anderen, traditionellen pastoralen Feldern. Lientheologinnen und -Theologen kommen als Berufsstand eine besondere Position zu, Botschafter und Botschafterinnen dieses Kirchenverständnisses zu sein. Der „Grenzgänger“ leistet dabei einen Beitrag für eine offen, tolerante Gesellschaft in M-V und darüber hinaus. Katholische Kirche in der Diaspora steht hiermit für das christliche Menschenbild und die Überzeugung, dass die Liebe Gottes nicht Halt macht vor Herkunft, religiöser Zugehörigkeit oder Nationalität.

Ziel der Stelle:

- Initiierung kooperativer Projekte, die innovativ und systemübergreifend sind
- Gestaltung bisheriger Nischen, die aufgrund bisheriger personellen Ressourcen in der traditionellen Pfarreiarbeit nicht versorgt werden konnten
- Vernetzung mit Partner der kommunalen, kirchlichen oder interreligiösen Ebene
- Stärkung der Wahrnehmung von Katholischer Kirche als Ansprechpartnerin und Impulsgeberin
- Beteiligung am gesellschaftlichen und politischen Diskurs vor Ort über Vielfalt, Chancengleichheit und Wertschätzung
- Kontaktaufnahme mit Gemeindemitgliedern, die nicht mehr sichtbar sind
- Gesprächsangebote für aus der Kirche ausgetretene Menschen

Zeitlich begrenzt: 10 Jahre

3.3 Öffentlichkeitsarbeit (50 %)

Inhaltlicher Schwerpunkte:

- Konzeptentwicklung und Umsetzung zur Koordination der Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrei mit den Orten kirchlichen Lebens
- Initiierung eines Corporate Designs, um das Auftreten der verschiedenen Gemeindestandorte zu vereinheitlichen und die Wahrnehmung der Pfarrei als Gesamtheit zu stärken
- Kommunizieren des neuen Konzeptes des einheitlichen Designs innerhalb der Pfarrei und im Kontakt mit anderen Kooperationspartnern von Land, Stadt und Gesellschaft
- Einrichtung einer internen (Gemeindebrief, Meeresstern, Webseite, Instagram) und externen Medienpräsenz (OZ, NNN, NDR)
- Kooperation und Vernetzung mit hauptamtlichen Mitarbeitern der Pfarrei sowie der Stabsstelle Medien/Öffentlichkeitsarbeit des Erzbistums und Vertretern öffentlich-rechtlicher und privater Medien
- Förderung von ehrenamtlich Engagierten in der Pfarrei, die im Bereich Öffentlichkeitsarbeit inhaltlich mitarbeiten, z.B. an den einzelnen Orten kirchlichen Lebens

Ziel der Stelle:

- Stärkung der Stimme der Pfarrei als Vertreterin der Katholischen Kirche in der Diaspora in einem atheistisch geprägten Umfeld
- Verbesserte Kommunikation in Mecklenburg als Teil der „Urlaubsregion Nr. 1“ in Deutschland
- Festigung Rostocks als Standort zahlreicher Bildungsangebote (KiTa, Schule, Hochschule...)

4 Nachwort

Was bereits im Vorwort anklang, gilt jetzt erst recht:

Wir sind zu den Menschen gesandt, gerade zu den Armen und Bedrängten, um mit ihnen Ängste und Hoffnungen zu teilen und miteinander auf dem Weg zu sein.

Der zitierte Evangeliumstext vom Fischfang beschreibt das Vertrauen des Petrus auf Jesu Wort, die Netze erneut auszuwerfen – und dass sie dann „eine so große Menge Fische (fingen), dass ihre Netze zu reißen drohten“ (vgl. Lk 5,6).

Herr Jesus Christus,
Du bist der Hirte Deines Volkes.

Du hast uns geführt durch Licht und Dunkel.
Voll Vertrauen bitten wir Dich:

Stärke uns auch heute.
Halte deine Hand über unsere Pfarrei Herz Jesu
und unsere Gemeinden,
über unsere Schulen und Kindergärten,
über Altenheime und Beratungsstellen
und alle Orte kirchlichen Lebens.

Beschenke uns mit Freude.
Bewahre uns vor Mutlosigkeit.
Erfülle uns mit Zuversicht
und lass uns die Zeichen der Zeit erkennen.

Erwecke Interesse und Begeisterung
in unseren Kindern und Jugendlichen
für Glaube und Kirche.

Lass uns hellhörig sein für Deinen Ruf
und schenke uns allen die Gewissheit,
dass Du mit uns gehst,
jetzt und alle Zeit.

Amen.